

XIII.

Das Lottospiel.

Sovente ancor ne la trascorsa sera
La perdita tra 'l gioco aurea moneta
Non men, che al cavalier, suole a la dama
Lunga vigilia cagionar

PARINI, il mattino, p. 23.

Die Italiener spielen mit Karten weniger und minder hoch als die Deutschen, mehr als die Franzosen, ausgenommen denn bei Abendgesellschaften in den Salons der Vornehmern. Auch die meisten Hazardspiele werden vielleicht nicht so leidenschaftlich gespielt, als in Paris und London. Doch sehr verbreitet ist das Lottospiel, wobei die Regierung selbst Bank hält, und welches deswegen das königliche, herzogliche u. s. w. genannt wird. Es findet sich in allen Ländern Italiens, und damit es an Gelegenheit nicht mangle, so haben Turin, Genua, Parma, Rom und jede irgend bedeutende Stadt ihre Bank und ihre Ziehungen. In diesen Städten selbst, wie in den kleinern übrigen ist keine Hauptstrasse, wo nicht ein Collecteur seinen Schild mit „qui si prende per Torino“ u. s. w. ausgehängt hätte; es ist kein Dorf, wo nicht ein solcher wohnte, und wieder seine Agenten unterhielte. Denn es genügt nicht, den Leuten Gelegenheit zum Spiele zu geben, sondern die Menge und Nähe der Einladungen muß sie locken, sie müssen den au-